

Computer als Steuerfahnder - künstliche Intelligenz hilft Ermittlungsbehörden

Originalartikel

Backup

<html> <p class=„printversionback-to-article printversion-hide“><a href=„<https://www.heise.de/newsticker/meldung/Computer-als-Steuerfahnder-kuenstliche-Intelligenz-hilft-Ermittlungsbehoerden-4245924.html>“>zurück zum Artikel</p><figure class=„printversionlogo“><img src=„<https://1.f ix.de/icons/svg/logos/svg/heiseonline.svg>“ alt=„heise online“ width=„180“ heigth=„40“/></figure><figure class=„aufmacherbild“><figcaption class=„akwa-caption“><p class=„source akwa-captionsource“>(Bild: pixabay.com)</p></figcaption></figure><p>Die Suche nach Steuersündern in Millionen von Finanzdaten stellt Fahnder vor Probleme. Wo der Mensch an Grenzen stößt, könnte künstliche Intelligenz helfen.</p> <p>Auf der Jagd nach Steuersündern setzt das Land Hessen auf künstliche Intelligenz (K.I.). „Sämtliche Ermittlungsbehörden, und im besonderen Maße die Steuerfahndungsstellen der Finanzbehörden, werden in ihrer täglichen Arbeit seit Jahren mit einer zunehmenden Flut von elektronischen Datenmengen konfrontiert“, erklärte Moritz Josten, Sprecher des hessischen Finanzministeriums. Automatische Programme könnten bei der Auswertung helfen. Eingesetzt wird die K.I. vor allem in Nordhessen.</p> <h3 class=„subheading“ id=„navquot_elektronis1“>„Elektronische Vorsichtung“ der Panama Papers</h3> <p>Die Steuerfahndungsstelle im Finanzamt Kassel II <a href=„<https://www.heise.de/meldung/BKA-kauft-Panama-Papers-Fahnder-werten riesigen-Datensatz-aus-3764114.html>“>werte mit dem Bundeskriminalamt (BKA) die Panama Papers aus [1]. Die Finanzdokumente einer panamaischen Anwaltskanzlei enthalten Informationen über Geschäfte mit Briefkastenfirmen. Die Panama Papers waren zuerst Journalisten zugespielt und im Frühjahr 2016 veröffentlicht worden. Sie führten auch zu Durchsuchungen bei der Deutschen Bank.</p> <p>Es handele sich dabei um mehrere Millionen Dateien. Bei der Auswertung werde der Einsatz der K.I. erfolgreich praktiziert, erklärte Josten. Die enormen Datenmengen ließen Sichtung allein durch Ermittler kaum zu. Das Prinzip: Der Computer lernt anhand der Ergebnisse, die durch menschliche Ermittler zustande gekommen sind. Je mehr Treffer und Fehltreffer eingespeist werden, desto „aussagekräftiger und qualitativ hochwertiger ist das erwartete Ergebnis der elektronischen Vorsichtung“. So würden Zahlenkolonnen, die steuer- und steuerstrafrechtlich relevant sind, auf den wesentlichen Kern reduziert.</p> <h3 class=„subheading“ id=„nav_steueraufnahmen2“>Steuerfahnder sollen effizienter werden</h3> <p>K.I. kommt in Kassel zum Einsatz, weil das Finanzamt II dort zentral für die Bearbeitung digitaler Massendaten zuständig ist. 45 Steuerfahnder und Computerforensiker

stehen dort zur Verfüzung. „Wir sind bestrebt, weitere Spezialisten auszubilden und aufzubauen, um den stetig wachsenden Anforderungen gerecht zu werden“, sagte Josten. Zudem soll in Hessen im Bereich K.I. geforscht werden, beispielsweise für neue Ermittlungsmethoden. Wie viel Geld das Land dafür in die Hand nimmt, bleibt unklar. Auch woher die eingesetzten Programme kommen, verrät das Finanzministerium nicht, „um die Ermittlungszwecke nicht zu gefährden“. </p> <p>„Ich denke, es geht darum, Steuerfahnder effizienter zu machen“, sagte der Darmstädter Professor Kristian Kersting. Er hat untersucht, wie Journalisten mit K.I. unterstellt werden können, und dabei die Auswertung der Panama Papers verfolgt. „Es gibt sehr gute Fortschritte, durch die Maschinen Texte besser verstehen können.“ Aber es gebe keine Maschine, die Texte erfasse und dann jegliche Fragen beantworte. „So weit sind wir noch nicht.“ </p> <h3 class=„subheading“ id=„nav_künstliche3“>Künstliche Intelligenz als „zweite Meinung“</h3> <p>Eine <a href=„<https://www.heise.de/meldung/Berlin-will-mit-Kuenstlicher-Intelligenz-Korruption-bekaempfen-4141873.html>“>K.I. kann in einer Datenbank schnell große Datenmengen verarbeiten [2], dabei Namen identifizieren und so Querverbindungen zwischen Dokumenten herstellen. „Wenn zwei Personen oft zusammen genannt werden, zeichnet das System Knoten auf.“ Selbst unterschiedliche Namensschreibweisen oder den Bezug von Personalpronomen kann eine K.I. lernen. Die Erfassung von Worten ermöglicht noch mehr: „Ein System kann beispielsweise erkennen, wie Ihre Steuererklärung normalerweise aussieht und wenn es grobe Abweichungen gibt.“ </p> <div class=„inread“> <p>Das System kann Fehler machen. „Der Mensch sollte auf die Ergebnisse regulierend draufschauen. Ich bin aber auch kein Freund davon, den Menschen in absolute Wahrheitssphären zu setzen“, erklärte Kersting. Selbst eine Kontrolle der K.I. biete keine absolute Sicherheit. Dieses Problem berücksichtigt eine zentrale Frage der K.I.-Forschung: „Wie müssen sich die Interaktionen zwischen lernendem System und Mensch gestalten?“ Dass <a href=„<https://www.heise.de/meldung/Kuenstliche-Intelligenz-als-Hilfswissenschaftler-KI-revolutioniert-die-Forschung-4158507.html>“>K.I. sinnvoll eingesetzt werden kann [3], steht für Kersting außerdem die Frage: Beispielsweise ermöglicht Künstliche Intelligenz in der Medizin einem Arzt, eine objektive zweite Meinung einzuholen. „Das gilt analog auch für die Steuerfahndung.“ </p> <p>Ausgebildet werden können die künstlichen K.I.-Fahnder ebenfalls in Kassel. Vom Wintersemester 2019/20 an sei in Kooperation mit der Universität ein duales Studium geplant. „In diesem Rahmen sollen Funktionen im IT-Bereich geschaffen werden“, erklärte das Finanzministerium. Die Universität bestätigte, dass das Land mit den Plänen auf sie zugekommen sei. „Es wird in nächsten Wochen Gespräche geben“, sagte ein Sprecher. ()<br class=„clear“></p> <hr/> <p>URL dieses Artikels:
<small><code><http://www.heise.de/-4245924></code></small></p> <p>Links in diesem Artikel:
<small><code>[1] <https://www.heise.de/meldung/BKA-kauft-Panama-Papers-Fahnder-werten riesigen-Datensatz-aus-3764114.html></code></small>
<small><code>[2] <https://www.heise.de/meldung/Berlin-will-mit-Kuenstlicher-Intelligenz-Korruption-bekaempfen-4141873.html></code></small>
<small><code>[3] <https://www.heise.de/meldung/Kuenstliche-Intelligenz-als-Hilfswissenschaftler-KI-revolutioniert-die-Forschung-4158507.html></code></small>
<small><code>[4] mailto:tiw@heise.de</code></small>
</p> <p class=„printversioncopyright“>Copyright © 2018 Heise Medien</p>

From:

<https://schnipsl.qgelm.de/> - Qgelm

Permanent link:

<https://schnipsl.qgelm.de/doku.php?id=wallabag:computer-als-steuerfahnder--knstliche-intelligenz-hilft-ermittlungsbehrden>

Last update: **2021/12/06 15:24**

